



Die «Militärparade der Hühner» im Kunstzeughaus löst bei so manchem Betrachter ein Schmunzeln aus.

Bild RA

# Arbeit und Kunst – gestern und heute

Die Industriegeschichte der Firma Gebert in der Alten Fabrik und Schweizer Keramikschaften im Kunstzeughaus in Rapperswil-Jona stand im Zentrum der vom Kunstverein Oberer Zürichsee organisierten Veranstaltung. Kuratorinnen vermitteln sehr viel Wissenswertes rund um die Ausstellungen.

Genau 101 Jahre hat die «alte Dame» auf dem Buckel, heutzutage besser bekannt als Alte Fabrik und inzwischen ein Ort für mannigfaltige Kultur. Die momentane Ausstellung «Zwischen Stahlträger und white Cube» widmet sich mit historischem Film- und Bildmaterial der Geschichte des Hauses. Dem stellen die Kuratorinnen zeitgenössische künstlerische Positionen gegenüber. Für den Betrachter ist dies nicht immer eine leicht verständliche Kost.

## Rasante Entwicklung

Intensiv mit den unterschiedlichen Installationen hat sich die Co-Kuratorin der Alten Fabrik, Sira Nold, auseinandergesetzt, die sie den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern des Kunstvereins Oberer Zürichsee präsentiert. In Videoaufnahmen wird der damalige mit dem heutigen Arbeitsalltag an den Maschinen verglichen. Junge Kunstschaffende lassen auch die rasante Entwicklung von Digitalisierung und Automatisierung einfließen. Wie Sina Nold in ihren Ausführungen erwähnt, zeigt sich die Alte Fabrik aufgrund der Vorgaben des Denkmalschutzes nach wie vor mit ihren charakteristischen Fenstern, damit werde der Besucher des Gebäudes immer an dessen Ursprung erinnert.

## Vielfältige Keramik

«Wir möchten eine öffentliche Begegnungszone für jedermann und einen starken Bezug zur Region», nicht nur darin sind sich die beiden Kuratorinnen des Kunstzeughauses, Simone Kobler und Celine Gaillard einig. Mit grossem Engagement haben die Kunsthistorikerinnen mit «Fantasie Island» eine Ausstellung von grösster Vielfalt kuratiert, die jeden Betrachter ins Staunen versetzt.

Keramik ist lediglich ein Oberbegriff für alle gebrannten Werkstoffe aus Erdbasis, lassen die beiden Kuratorinnen wissen. Es vereint in seiner Formbarkeit und Ästhetik so unterschiedliche Mate-

rialien wie Irdengut und Ton, Porzellan, Steinzeug und Steingut. Nicht weniger vielfältig sind die Formgebungsverfahren wie Giessen, Drehen, Modellieren, Aufbauen und Montieren. Unterschiedliche Brennarten, aber auch Farbgebungen mit Pinsel, Stempel oder Siebdruck sowie freie Techniken lassen jedem Kunstschaffenden einen grossen Spielraum.

## Alle Exponate eine Augenweide

Entsprechend vielfältig präsentieren sich die Exponate der 44 Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Schweiz, leider niemand aus der Region. Ob die Mixtur aus Keramik, Holz, Glas und Stoff, ob die zerbrechliche Leiter, diverse Tonarten und Porzellan mit Verpackungsmaterial gestreckt und gebrannt, sie alle entpuppten sich als Augenweide. Ein bisschen länger verweilten alle bei der grandiosen, flächenfüllenden «Porcelain-Army» und konnten sich dort ein Schmunzeln ebenso wenig verkneifen wie bei der Installation «Alles in Butter – Robinson, Freitag und die Heimattank-Kiste». Im Gegensatz zu den sonstigen Gepflogenheiten bei Ausstellungen wie «Bitte nicht anfassen», folgten etliche mit grosser Freude der schriftlichen Aufforderung «Bitte eintreten» bei der Tankkiste. Dass es sich die Mitglieder des Kunstvereins nicht entgehen liessen, auch nach der Führung nochmals einen Rundgang durch die Ausstellung zu unternehmen, zeugt doch eindeutig von deren Faszination.

Die einzigartige Sammlung an «Robinsonaden» im Kunstzeughaus – ein grosszügiger Nachlass des im vergangenen Jahr verstorbenen Kunstliebhabers Peter Bosshard – legte den Grundstein für den Titel der vom Verband Schweizer Keramik swissceramics jurierten Ausstellung. Ausserdem feiert der Roman «Robinson Crusoe» das 300-jährige Jubiläum seines Erscheinens. \_Renate Amman

[www.kunstverein-oz.ch](http://www.kunstverein-oz.ch)